

Nachrichtenübermittlung vor der SMS

Afrikanische Trommelsprache

Was ist Trommelsprache?

Grundsätzlich kann man nicht von DER Trommelsprache reden. Es gibt tausende von verschiedenen Varianten der Trommelsprache. Allerdings folgen sie alle dem gleichen Ziel: Kommunikation über weite Strecken. Die Trommelsprache ist nämlich nur eine Ergänzung zur normalen Sprache. Deshalb gibt es auch so viele verschiedene Trommelsprachen, denn diese werden immer abhängig von der jeweiligen Sprache genutzt. Somit hat jeder Stamm seine eigene Trommelvariante. Allerdings sind sehr viele Trommelsprachen mittlerweile vom Austerben bedroht. Einerseits werden die traditionellen Stämme immer häufiger aus ihrer Heimat vertrieben und in die Bevölkerung eingegliedert. Dadurch sterben die Sprachen und Traditionen aus. Andererseits gibt es immer weniger der speziellen Trommeln, welche den Klang und die Reichweite der Sprache ausmachen.



Tama



Nogma



Djembé



Dundun



Kpanlogo



Fig. 1. Verbreitung der Schlitztrommel (schraffiert)

Welche Trommeln gibt es?

Je nach Region oder Kultur kann natürlich auch die Art der Trommel variieren. Die Trommeln werden aus Materialien gebaut, welche den Stämmen zur Verfügung stehen. Das sind meistens: Holz; Kuh- und Ziegenleder und traditionelle Verzierungen, wie geflochtene Bänder. Das wohl bekannteste Beispiel ist die Djembé. Diese wurde im 12. Jahrhundert in Mali erfunden und wird heute noch in großen Teilen Westafrikas gespielt.



Schlitztrommel

Wie funktioniert die Trommelsprache?

- Kommunikation über Entfernung bis 20km (menschliche Stimme max. 200m) und mit einer Übertragungsgeschwindigkeit bis 160km/h
- Tonale Nachbildung:** In tonalen Sprachen haben Wörter unterschiedliche Bedeutungen je nach ihrer Tonhöhe.
- Vokale:** Je nach Vokal unterscheiden sich die Schlagorte auf der Trommel und somit auch die Tonhöhen. Diese Unterschiede in den Tönen sind ausschlaggebend für die Verständlichkeit der getrommelten Nachricht. Konsonanten werden dementsprechend meistens ignoriert und nicht getrommelt.
- Rhythmische Struktur:** Durch spezifische Schlagmuster und Pausen können Silben und Wörter rhythmisch dargestellt werden. Wobei jede Silbe einem Trommelschlag entspricht.
- Wiederholung:** Um die Verständlichkeit zu erhöhen und Missverständnisse zu vermeiden, werden getrommelte Nachrichten oft wiederholt.

Welche Notationsmöglichkeiten gibt es?

Grundsätzlich lässt sich auch hier wieder sagen, dass es nicht eine bestimmte Art der Notation gibt. Die Stämme notieren die Sprache eigentlich auch nicht. Sie werden über Generationen mündlich weitergegeben. Erst als Weiße nach Afrika gekommen sind haben sie versucht das Schema der Sprache zu notieren. Allerdings fiel es schwer die Trommelsprache in der "klassischen" Notation zu notieren, da die Trommeln deutlich weniger Töne spielen können als klassische Instrumente. Außerdem unterscheidet sich die Rhythmik stark. Bei den Trommelsprachen gibt es nicht die normalen Takte wie Viertel oder Achtel, sondern der Rhythmus der Sprache wird in die Trommelsprache übernommen. Eine Sache ist hier bei einigen Sprachen gleich. Die Vokale sind verantwortlich für die Sounds und die Konsonanten können variieren. Daraus ergibt sich:

- "a" für **Tone**
- "i" für **Slap**
- "o" oder "u" für **Bass**

Auch hier gilt wieder: Andere Kreationen können auch funktionieren. Versucht man jetzt mit diesem Schema Sätze in Trommelschläge umzuwandeln gibt es eine Möglichkeit diese zu notieren.

- "B" steht für **Bass**
- "O" steht für **Tone**
- "S" steht für **Slap**
- "W" steht für **Wiederholung**
- "R" oder "L" zeigen die Hand mit welcher getrommelt wird.



1				2				3				4			
B	O	O		S		B	O	O						S	
B	O	O		S		B	O	O		O		O			
R	L	R	L	R	L	R	L	R	L	R	L	R	L	R	L

Wie reagierten die „Weißen“ darauf?

Europäische Forscher und Kolonialherren

Einige europäische Forscher, Missionare und Kolonialbeamte waren beeindruckt von der afrikanischen Trommelsprache. Sie erkannten, dass die Einheimischen in Afrika seit Jahrhunderten eine Art Trommeltelegraphie nutzten, um über große Distanzen zu kommunizieren.

Überraschung und Misstrauen

Europäische Expeditionen stellten überrascht fest, dass ihr Kommen und ihre Absichten bereits vor ihrer Ankunft bekannt waren. Viele Kolonialherren sahen die Trommelsprache jedoch als Bedrohung, da Afrikaner heimlich über die Trommeln kommunizieren konnten.

Verbot der Trommelsprache

Besonders in Zeiten von Aufständen befürchteten die Kolonialherren, dass Trommeln zur Koordination des Widerstands genutzt wurden. Daher wurden in der Karibik, den USA und Teilen Afrikas Trommeln eingeschränkt oder verboten. Auch britische, französische und deutsche Kolonialverwaltungen versuchten, die Trommelkommunikation in Westafrika zu unterbinden.

Anerkennung als kulturelles Erbe

Im 20. Jahrhundert begannen Forscher, die kulturelle Bedeutung der Trommelsprache zu verstehen. Heute wird sie als wichtiges kulturelles Erbe Afrikas anerkannt und in Musik, Ritualen und Festivals weiter gepflegt.

Quellen:
 Geyer, Helen: >>Trommelsprache in Afrika<<
 URL:
https://albertiner.de/CMS/images/stories/albertinerPDF/Trommelsprachen_in_Afrika_Helen_Geyer.pdf?utm_source=albertiner.de
 >>Djembé: Trommelsprache und Notation<<
 URL:
<https://www.ranaga.de/trommel/djemb-e-trommelsprache-und-notation>
 (05.02.2025)
 Beckmann, Andreas: >>Trommeln statt WhatsApp im Amazonasdschungel<<
 URL:
<https://www.deutschlandfunk.de/linguistische-feldforschung-trommel-statt-whatsapp-im-100.html>
 (05.02.2025)
 Leusch, Verena: >>Wie man mit Hilfe von Trommeln spricht<<
 URL:
<https://www.spektrum.de/news/wie-man-mit-hilfe-von-trommeln-spricht/1566784>
 (05.02.2025)
 L.I.S.A.Redaktion: >>Afrikas kollektives Gedächtnis<<
 URL:
https://lisa.gerdas-henkels-stiftung.de/das_tam_tam?nav_id=6526
 (05.02.2025)
 Kalibani, Maháza: >>Koloniales Leiden in Lied und Wort<< In: WERKSTATTGESCHICHTE 2024/1. Heft 89 (05.02.2025)
 Schneider, Marius: >>Zur Trommelsprache der Duala<<
 *Reprinted from Anthropos 47 (1952), 235-243 (07.02.2025)
 G. THILENIUS, C. MEINHOF UND V. HEINITZ: >>Die Trommelsprache in Afrika und in der Südesee<<
 *Reprinted from Vox 26 (1916), 179-208. (07.02.2025)